

**Predigt**  
**am 31.8.2003 (11.So.n.Trin.)**  
**in der**  
**evangelischen Kirche Denklingen**  
**von**  
**Pfr. Wolfgang Vorländer**  
**über**  
**Kol.2,1-6**

*1 Ich lasse euch aber wissen, welch einen Kampf ich habe für euch und für die zu Laodicea und alle, die meine Person im Fleisch nicht gesehen haben,*

*2 auf dass ihre Herzen gestärkt und zusammengefügt werden in der Liebe und zu allem Reichtum des vollen Verständnisses, zu erkennen des Geheimnis Gottes, das Christus ist,*

*3 in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.*

*4 Ich sage das, auf dass euch niemand betrüge mit verführerischen Reden.*

*5 Denn ob ich wohl leiblich ferne bin, so bin ich doch im Geist bei euch und freue mich, wenn ich sehe eure Ordnung und euren festen Glauben an Christus.*

*6 Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christus Jesus, so wandelt in ihm ...*

Ihr Lieben,

der Apostel kämpft einen Kampf um die Gemeinden in Kolossä und in Laodizea. Und zwar geht es bei diesem Kampf um die Gefahr von drohenden *Irrlehren*.

Das scheint für uns ein abgelegenes Problem zu sein, weil wir uns längst an einen religiösen Pluralismus gewöhnt haben, wonach jeder glauben kann, was für ihn persönlich Sinn macht. Die Wahrheitsfrage ist uns längst schon keine Auseinandersetzung mehr wert. Es zählt nur noch, was dem Einzelnen angeblich hilfreich erscheint. Die letzte Welle von Lehrstreitigkeiten hatten wir in den 50er und 60er Jahren im Zusammenhang mit einigen berühmten Namen wie etwa Rudolf Bultmann und der sogenannten modernen Theologie und Bibelkritik. Da hieß es noch „Alarm um

die Bibel!"; „Kein anderes Evangelium!“ - und Tausende zogen in die Dortmunder Westfalenhalle zu entsprechenden Bekenntnisversammlungen. Und Pastor Claus hatte hier auf dieser Kanzel immer genug Stoff, um kräftig vom Leder zu ziehen. Das ist heute alles Schnee von gestern. Höchstens hat die Diskussion um die Beurteilung von homosexuellen Lebensgemeinschaften die Gemüter noch ein wenig bewegt – oder bestimmte Themen der politischen Theologie oder der charismatischen Frömmigkeit. Ansonsten ißt jeder in Friede und Freude seinen selbstgebackenen Eierkuchen. Wer sich heute noch über abwegige Lehrmeinungen aufregt, ist ein Querulant und Dogmatist. Das große sonnige Zeitalter der schrankenlosen religiösen Toleranz ist angebrochen.

Die Worte des Apostels, „ich will euch wissen lassen, welchen Kampf ich um euch führe wegen der Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, das Christus ist“, klingen wie von einem fernen Ufer zu uns herüber. Und so mögen wir uns heute morgen allenfalls mit einem leichten Gähnen erkundigen, um welchen Kampf und um welche Irrlehren es denn wohl damals gegangen sei...

Laßt mich aber, bevor das Gähnen beginnt, wenigstens sagen: Falsche Lehren, eine Verfälschung des Evangeliums sind bekanntlich leicht zu bewältigen, wenn sie plump und platt daherkommen. Das tun sie aber in den seltensten Fällen. Oft sickern sie vielmehr unbemerkt und subtil in die Gemeinde ein, oft kann es sogar aussehen, als sei erhöhte geistliche Ernsthaftigkeit im Spiel, eine tiefere Weisheit und Einsicht.

Mit so einem subtilen Prozess hat Paulus es zu tun, und das begründet seinen Kampf um diese beiden Gemeinden.

„Ich kämpfe darum, dass eure Herzen gestärkt und zusammengefügt werden in der Liebe und zu allem *Reichtum an Gewißheit und Verständnis*, zu erkennen das Geheimnis Gottes, das Christus ist.“

Es geht also um den zentralsten Punkt überhaupt: die Erkenntnis, wer Christus ist!

Ich muß dafür den Hintergrund ein wenig erläutern.

Es gab damals Leute, die zogen durch die bereits gegründeten jungen Gemeinden mit gewissen Speziallehren. Sie waren keine Menschenfischer, sondern Christenfänger. Sie vermittelten den Gläubigen, dass sie zwar einen gewissen respektablen Anfang mit Gott gemacht hätten, aber es dass es da höhere Weihen gäbe, die anzustreben seien, und

dass es durchaus nicht reicht mit einem schlichten Jesusglauben. Das waren in der Tat „verführerische Reden“, wie Paulus in Vers 4 formuliert.

Wir werden uns das in den kommenden Wochen noch genauer anschauen, aber ich darf schon jetzt sagen: Hier ging es um Lehren und Einflüsse, die sehr viel mit dem zu tun hatten, was auch heute wieder hochaktuell ist, nämlich unter dem Stichwort der modernen Esoterik. Das sind Anschauungen über spirituelle Kraftquellen und über Praktiken einer angeblichen gesunden Lebensführung oder über geheimnisvolle Heils- oder Heilungsquellen, denen eins gemeinsam ist: Jesus Christus tritt dabei in den Hintergrund. In ihm ist nicht die Fülle, in ihm liegen nicht alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis, und darum reicht der Glaube an Jesus alleine nicht aus zu einem wahrhaft spirituellen, energiegeladenen Leben.

Besonders in gesellschaftlichen Krisenzeiten herrscht bei den Menschen ja ein erhöhter spiritueller Bedarf und eine erhöhte Empfänglichkeit für solche Lehren und Angebote.

Wir erleben ja derzeit in allen westlichen Industrienationen eine tiefgreifende Veränderung. Sie hängt damit zusammen, dass eine materialistische Lebensauffassung spätestens dann in die Krise führt, wenn die Wachstumsraten ausbleiben, wenn Schluß ist mit der Maximierung von äußerem Wohlstand. Wir haben in den vergangenen 30 Jahren im Grunde alle mehr oder weniger nach dem Motto gelebt: Überfluß ist gleich Sicherheit. Störenfriede dieses Systems sind lediglich die Ströme von Wirtschaftsflüchtlingen und die globale Zerstörung der ökologischen Ressourcen. Und was außerdem auf dem Höhepunkt materiellen Wohlstandes aufbricht, sind massive Zukunftsängste bis hin zu apokalyptischen Untergangsszenarien.

Dann bricht auf einmal die Frage auf, aus welchen Quellen speist sich ein erfülltes Leben denn wirklich?

Das ist die Stunde der Esoteriker. Das ist die Geburtsstunde neuer Religiosität. Aber nicht etwa so, dass man sich zurückbesinnt auf die Quellen des christlichen Glaubens und der unverbrauchten Wahrheit Jesu Christi. Im Gegenteil. Im allgemeinen Bewußtsein der Postmoderne und in den Massenmedien wird die Botschaft der Kirche ignoriert und als vollkommen museal bewertet. Und weil die Kirche das nicht gut vertragen kann, hat sie lange genug versucht, sich auf andere Weise interessant und wichtig zu machen – bis hin zu ihrer Selbstbanalisierung.

Paulus würde, da bin ich mir sicher, daher heute denselben Kampf um die Gemeinde Jesu führen und sagen: Ich führe einen Kampf um euch, damit eure Herzen gestärkt werden in der Gewißheit und im Verständnis dessen, was es um das Geheimnis Gottes ist, nämlich um Jesus!

Paulus will sagen:

Laßt euch von niemandem auf dem religiösen Markt der Möglichkeiten einreden, euer schlichter Jesusglaube sei den Fragen der Zeit nicht gewachsen und reiche nicht aus, um das Leben zu bestehen. Laßt euch von niemandem einreden, Jesus sei höchstens *ein* Beitrag unter vielen. Nein, in ihm liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.

Paulus benutzt hier innerhalb weniger Sätze drei Begriffe im Zusammenhang mit Jesus Christus: Geheimnis, Weisheit und Erkenntnis. Das sind genau die Sehnsuchtsinhalte des postmodernen Menschen in der Krise des Materialismus und des Kapitalismus.

Gesucht wird nach Erkenntnis, nach *Gnosis, also nach einer tieferen Sicht für die Wirklichkeit des Lebens.*

Gesucht wird nach Weisheit. Wir ahnen bereits, dass der Wissenskonnsum, den wir mit unseren Datenautobahnen via Internet und Giga-Bytes immer mehr zu steigern versuchen, uns nicht zur Weisheit führt.

Und gesucht wird das Geheimnisvolle. In einer Welt, in der durch die Wissenschaft die Geheimnisse der Schöpfung gelüftet werden und durch pausenlose Talkshows die persönlichsten und privatesten Lebenserfahrungen ans Licht gezerrt werden – in einer solchen Welt gewinnt das Geheimnisvolle auf einmal eine große Faszination. Ob es um die Religion längst untergegangener Völker geht oder schlicht um die Fantasie- und Zauberwelt Harry Potters oder um den Anschluß an Mächte und Kraftquellen, die dem wissenschaftlichen Zugriff entzogen sind. Wahrheit wird auf einmal im Geheimnisvollen vermutet.

Und nun sagt Paulus: In Jesus Christus hat Gott uns all das erschlossen!

Paulus redet hier auf einmal die Sprache der Esoteriker, um die Esoteriker zu gewinnen. Er spricht nicht vom irdischen Jesus und seiner Verkündigung. Er spricht nicht wie sonst von der Tatsache des Kreuzes und der Auferstehung. Er sagt: Dieser selbe Jesus ist die Fülle Gottes leibhaftig, er ist *das* Geheimnis der Welt und Gottes in Person, in ihm liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.

Alle Sehnsucht des damaligen spätantiken Menschen, und alle Sehnsucht des heutigen postmodernen Menschen findet in Jesus Christus ihre Erfüllung. Er ist das Leben und die Lebenskraft, die für alle und für jeden ausreicht. Er ist der Zugang zur Kraft Gottes und zu einem Leben aus den tiefsten Quellen, die es gibt.

Und darum haltet fest an diesem exklusiven und vielleicht so naiv erscheinenden Jesusglauben. Jesus ist allen Esoterikern voraus. Und ihr werdet an kein Ende kommen in der Erkenntnis und im Verstehen, wenn ihr euch mit eurem ganzen Fragen und Denken und Leben an ihn hängt wie die Kletten.

Und darum fügt er diese einfache, schlichte Ermutigung an – Vers 6 - , in der er sagt:

*„Wie ihr nun den Herrn Christus Jesus angenommen habt. So lebt auch in ihm.“*

Amen.